

**Gottesdienst am Sonntag Judika,
den 06.04.2025 in der Johannes-Brenz-Kirche**

(Markus 14,3-9)

Orgelvorspiel

„Der Menschensohn ist nicht gekommen, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene und gebe sein Leben als Lösegeld für viele.“

(Matthäus 20,28)

EG 452,1-3+5: „Er weckt mich alle Morgen“

EG 724: Psalm 43 / **Ehr sei dem Vater...**

Barmherziger, ewiger Gott, du hast deinen Sohn für unsere Rettung das Kreuz erleiden lassen. Gib, dass wir dies mit ganzem Herzen fassen können, und mit der Kraft des Vertrauens, die Zweifel nicht die Oberhand gewinnen lassen. Gib uns, dass wir in seiner Nachfolge, (auch wenn wir leiden müssen,) geduldig bleiben und so *an der Auferstehung zum Leben beteiligt sind*. Segne uns die Wochen, in denen wir das Leiden und Sterben deines Sohnes bedenken,

und gib, dass wir im Wort vom Kreuz deine Liebe erkennen und sie mit unserem Leben preisen. Durch Jesus Christus, unseren Herrn. Amen. **(Stille)** Herr, du erhörst mein Rufen und gibst meiner Seele große Kraft. – / **(Credo)**

Solo: „Liebes Herz, bedenke doch...“ (Bach)

Lesung: Liebe Gemeinde, der Predigttext nimmt eine Geschichte vom Anfang der Passions-Erzählungen auf, in der eine Frau Jesus salbt. Die Erzählung steht mitten in den Ankündigungen von dem geplanten Tötungsversuch der Hohepriester und Schriftgelehrten und dem Verrat des Judas.

Doch dahinein scheint sie gar nicht zu passen.

Hören Sie nun selbst! Ich lese den ganzen Erzähl Zusammenhang vor:

Markus 14,1-11:

- 1 Es waren noch zwei Tage bis zum Passafest und den Tagen der Ungesäuerten Brote. Und die Hohepriester und Schriftgelehrten suchten, wie sie ihn mit List ergreifen und töten könnten.
- 2 Denn sie sprachen: Ja nicht bei dem Fest, damit es nicht einen Aufruhr im Volk gebe.
- 3 Und als er in Bethanien war im Hause Simons des Aussätzigen und saß zu Tisch, da kam eine Frau, die hatte ein Glas mit unverfälschtem und kostbarem Nardenöl, und sie zerbrach das Glas und goss es auf sein Haupt.
- 4 Da wurden einige unwillig und sprachen untereinander: Was soll diese Vergeudung des Salb-öls?
- 5 Man hätte dieses Öl für mehr als dreihundert Silbergroschen verkaufen können und das Geld den Armen geben. Und sie fuhren sie an.
- 6 Jesus aber sprach: Lasst sie in Frieden! Was betrübt ihr sie? Sie hat ein gutes Werk an mir getan.
- 7 Denn ihr habt allezeit Arme bei euch, und wenn ihr wollt, könnt ihr ihnen Gutes tun; mich aber habt ihr nicht allezeit.
- 8 Sie hat getan, was sie konnte; sie hat meinen Leib im Voraus gesalbt für mein Begräbnis.
- 9 Wahrlich, ich sage euch: Wo das Evangelium gepredigt wird in aller Welt, da wird man auch das sagen zu ihrem Gedächtnis, was sie jetzt getan hat.
- 10 Und Judas Iskariot, einer von den Zwölfen, ging hin zu den Hohepriestern, dass er ihn an sie verriete.
- 11 Als die das hörten, wurden sie froh und versprachen, ihm Geld zu geben. Und er suchte, wie er ihn bei guter Gelegenheit verraten könnte.

EG 97,1-4: „Holz auf Jesu Schulter...“

Liebe Gemeinde, zu gerne hätte ich da Mäusle gespielt: Eine lebhaftere Männerrunde hat sich im Hause des Simon in Bethanien versammelt. Bethanien liegt einen Katzensprung südöstlich von Jerusalem, sozusagen vor den Toren. Nah genug, um als *gutes Festquartier* in der Nähe des Tempels gelten zu können.

Simon der Gastgeber, wird als *Aussätziger* bezeichnet. Aussätzige meidet man wie die Pest; seltsam, dass **er** gerade zum Essen lädt; vermutlich ist er geheilt, vermutlich von Jesus. **Und zum Dank gibt er ein Fest.**

Da liegen sie nun zu Tische: in der Mitte die Speisen, ringsherum die Köpfe, die Körper auf dem Boden ausgestreckt. Eine geschlossene Männerrunde zwei Tage vor der Kreuzigung Jesu. Und dahinein platzt nun die Frau. Keine Toranmeldung, keine Bitte um Erlaubnis, kein zaghaftes „*darf ich?*“. -

Eine Frau; einfach; kein Name. Wortlos, zielsicher geht sie auf Jesus, (einen der Gäste), zu; entlang an seinem ausgestreckten Körper tritt sie ins Zentrum des Geschehens. Das eben noch lebhaftes Gespräch erstirbt, Totenstille; jede Bewegung wird abgebrochen. Verblüfft, mit offenen Müulern, starren die Männer auf die Frau.

Was passiert da? Was *will* „die“ da?

Und dann zieht sie aus ihrem Gewand ein Alabasterfläschchen. Ein kleines, bauchiges Gefäß aus weiß schimmerndem Alabaster!

Und sie nimmt das Gefäß und bricht mit einem festen Griff den Hals ab; ein deutliches, in dieser Stille durchdringendes Knirschen ist zu hören.

Sie gießt, ohne einmal abzusetzen, die ganze hellbraune Flüssigkeit restlos über Jesu Kopf aus.

Sofort erfüllt ein unbeschreiblicher Duft den ganzen Raum. *Ahh, Myrrhensalbö, veredelt mit Narde aus Indien - sündhaft teuer.*

Sofort arbeitet es in den Gehirnen der Männer. Dieser Duft muss sündhaft teuer sein. Was für eine Verschwendung. Jeder Atemzug des schönen Duftes kostet gewissermaßen den Tagesverdienst eines Arbeiters; und wieviel Fischsuppen hätte das

für die Bettler am Weg gegeben! (Es ist Wallfahrtszeit; - genügend Arme und Abstauber sind unterwegs.)

Die Frau steht ganz nahe bei Jesus; *und er wehrt sie nicht ab*, wie es sich eigentlich gehört hätte.... Ein Skandal!! Niemand greift ein, auch der Hausherr Simon nicht.

Doch während die anderen immer noch gebannt dreinblicken aufgrund dieses unglaublichen Geschehens, *scheint Jesus zu genießen*.... Er weiß um seine Situation zu genau. Mit seinen Jüngern war er in die brodelnde Hauptstadt gekommen, in der schon von verschiedenen Seiten gegen ihn gehetzt wird. *(Das gab es schon damals!)* Sein Tod ist beschlossene Sache. *(Unbequeme Opposition aus dem Weg räumen, gab's schon damals!)* - Es bleiben ihm praktisch nur noch Stunden. Die Männer, die ihn seit den frühen Tagen begleiten, sind in zunehmendem Maß verwirrt und zweifelnder geworden. Sie missverstehen ihn gründlich. Sie wehren sich dagegen, dass dieser hoffnungsvolle Aufbruch mit Leiden und Tod enden soll! *(Verständlich!)*

Sie machen ihm Vorhaltungen, wenn er von seinem Tod spricht, Angst packt sie. - Und als Krönung dieser zunehmenden Missverständnisse steht am Anfang des letzten Leidensganges nach Jerusalem die törichte Bitte der beiden Jünger, die stolze Ehrenplätze bei ihm einnehmen wollen,

- Judas plant schon den Verrat;
- Petrus wird ihn 3x verleugnet haben, noch ehe der Hahn 2x kräht;
- der Rest wird fliehen;
- vorher werden sie in Gethsemane erschöpft und von einem Ohnmachtsgefühl befallen, immer wieder einschlafen, während Jesus mit seinem Vater ringt, - Angst hat, - zittert, so einsam, so menschlich.

Sterben wird Jesus mit einem Schrei, *(Psalm 22)* „Eli, Eli, lama asaftani...“ „Mein Gott, mein Gott,

warum hast Du mich verlassen??“ - Verlassen von allen; - *verlassen auch von Gott? ...*

Über diesen verlassenen, zerrissenen Jesus gießt die Unbekannte - *kurz vor der Katastrophe* - **eine sinnlose Menge teuersten indischen Parfümöls.**

Was ist das bloß für eine Frau?

Sie salbt Jesus nicht dienend-demütig die Füße, sondern das **Haupt**.

Sie ist auch nicht die große Sünderin Maria Magdalena, *(wie später oft vermutet wurde.)*

Die Verschwendung ihres teuren Öls hat nichts mit einem sündhaft ausschweifenden Leben zu tun.

Sie ist keine Prostituierte oder gar eine hexenartige Gestalt mit ihrem Alabasterfläschchen.

Nein, sie tut das, was in Israel streng den Männern vorbehalten war: sie salbt einen Mann, als wolle sie ihn zum König ernennen. Sie salbt sein Haupt, wie Männer es an Königen, Kranken, Toten und Gästen tun. Simon, der Hausherr, hat dies versäumt. Jedenfalls bricht sie das Hausrecht. Salbung hat hier auch *nichts* zu tun mit Kosmetik, Krankenpflege und - Liebesdienst geschickter, zarter Frauenhände.

Diese Frau ist verwegen und unverschämt, und dabei zugleich zart und mitleidend. Unbekümmert verletzt sie Traditionen und Regeln.

Sie ahmt in ihrem Verhalten Jesus selber nach, der keinerlei Berührungsängste hatte und zärtlich mit den Menschen umging. **Schließlich:**

- Es ist doch **der** Jesus, der Speichel und Erde vermischte und damit die Augen des Blinden wieder sehend machte;
- es ist **der** Jesus, der die Schwiegermutter des Petrus im Bett aufrichtet, bevor er ihr die Hand gibt und sie heilt;
- **er** herzt die Kinder;
- **er** lässt der auferweckten Tochter des Jairus etwas zu essen bringen;

- **er** lässt sich von einer Frau berühren, die ihre Tage hat und deshalb damals als *unberührbar* galt.

- **er** berührt Aussätzige.

Jesus ist zärtlich im Umgang mit den Menschen, *ein Mensch aus Seele und Leib*; **ein Mensch**, nicht der einsame Held.

Und nun genießt er die Salbung, die ihm gut tut, bevor sie ihn grausam hinrichten. Erst jetzt lösen sich die blicke von der Frau; aus den Augenwinkeln versichern sich ein paar: ich bin nicht allein mit meiner Empörung. Und schon geht es los:

- unerhört, so eine Verschwendung,
- und das lässt er sich auch noch bieten,
- raus mit ihr!
- typisch Frau!
- das Salböl war doch mindestens 300 Denare wert, mindestens der Jahresverdienst eines Tagelöhners, und das bei der großen Armut überall,
- die Frau missachtet Gottes gebot, in dem es heißt: (und hier zitiert einer aus dem 5. Buch Mose) „Es werden allezeit Arme sein im Lande; darum gebiete ich dir und sage, dass du deine Hand aufstest deinem Bruder, der bedrängt und arm ist in deinem Lande.“¹

Heftig sind die Männer am Argumentieren; *(typisch Mann, ... anstatt einfach Mal etwas hinzunehmen)* kühl und sachlich haben sie schon längst ihr Urteil gefällt. Sie haben die Gründe und das Gesetz auf ihrer Seite.

Und doch: gerade ihr theoretisches, abgehobenes Wissen macht sie blind, für das was hier geschieht! *Es geht nicht um gedankenlose Verschwendung.* Hier geht es um *die liebevolle Zuwendung zu einem Menschen, dem der Tod bevorsteht!*

Was nützen tausend gespendete Euro bei zunehmender Kälte im menschlichen Umgang? Was nützt Nächstenliebe, wenn sie zur bloßen Norm

¹ 5.Mose 15,11

verkommt? – Eine Frau tut einfach, was ihr Herz ihr sagt: spürbar für alle, sinnlich wahrnehmbar wird das Leiden durchbrochen, - wie der Frühling mit seinem Hervorbrechen von Blüten, Farben und Düften! (*Endlich, nach dem langen Winter!*) uns etwas ahnen lässt, vom Glück und von der Schönheit, - so durchbricht die Geschichte das Leiden Jesus und weist schon auf dessen Überwindung hin.

Um Tod Und Leben geht es hier,

um die Spannung zwischen der Ahnung von Leiden und Sterben *einerseits* - und der überschwänglichen Freude **an der Fülle des Lebens andererseits!**

Deshalb kann Jesus das Verhalten der Frau *als gute Tat* bezeichnen.

Mit einer Handbewegung verschafft er sich Gehör. Kurz und knapp greift er ein. Er fängt nicht an, mit den Männern herum zu diskutieren, sondern weist sie zurecht: **Lasst sie!**

Gleichzeitig weist er die *bedrängende Gewalt* ab, die die Männer auf die Frau ausüben:

„Warum verursacht ihr ihr Beschwerde?“

Er spürt, wie diese Frau den kühlen Argumenten der Männer ausgeliefert ist. Sie ließen sich nur mit Argumenten, nicht aber mit ihrer Tat überzeugen. So stellt sich Jesus zu ihr:

Warum mutet ihr dieser Frau die Anstrengung zu, eure Gewalt in Wort und Gestik auszuhalten?

Ihr verkennt die Lage. Hier geht es gar nicht um den Unterschied zwischen Armenfürsorge und Verschwendung. *Die Armen habt ihr immer um euch und Gottes Gebot gilt....* - Diese Frau hat an mir ein gutes Werk getan. **Und was für eines!**

„mich habt ihr nicht mehr lange!“ Wenige Tage später werden Frauen, - (*wieder Frauen!*)

- als erste aufbrechen, um den Leichnam Jesu zu salben.
- Sie werden das Grab offen finden

- und sie werden die ersten Zeuginnen der Auferstehung Jesu sein.

Diese Frau hier nimmt die Totensalbung am Lebendigen vorweg. **Es ist Protest gegen den Tod;** - anders als die Jünger und auch anders als *Jesu Verräter*, - sieht sie dem Tod klar ins Gesicht.... Sie salbt Jesus, als salbte sie einen Toten und *blamiert damit die ins Gelingen verliebten Jünger!* Sie verschließt die Augen nicht vor dem kommenden Leiden und wird gerade dadurch frei zu dieser - *ja, fast verrückten* - **Tat.**

Sie braucht nicht aus Angst vor den Tatsachen, - (*wie die Jünger,*) - davonzulaufen. Gleichzeitig, - indem Sie den Lebendigen salbt, - *weist sie aber auch schon voraus auf Jesu Auferstehung.*

- Es war also eine Frau, eine Unbekannte, die als erste das Leiden Jesu richtig eingeschätzt hat;
- und es waren Frauen die als erste Jesu Auferstehung entdeckten.
- Es war diese Frau, die so auf Jesus zuing, (*wie er selber es immer tat,*)
- und die durch ihr Tun zeigt, **was geschieht, wenn das Evangelium verkündet wird.**

Dies geschieht nämlich **in Wort u n d Tat und in überschwänglicher Freude! –**

„Wort und Tat“ - das ist die Verschwendung vom überfließenden Reichtum des Evangeliums! *Es ist Liebe, Schönheit, Pracht, Farbe, Duft, Klang und Lebensfreude.* So etwas kann man sich nicht zur Aufgabe machen, man kann es sich nicht als Gebot verordnen. Wir können nur hoffen, - *Gott gebe es!* - immer wieder diese Ahnung von Glück und Leben zu erfahren und zu verrückten, überschwänglichen Taten hingerissen zu werden - aus lauter Hoffnung und Liebe.

Und der Friede Gottes, der höher ist *als alle Vernunft*, bewahre unsre Herzen und Sinne in Christus Jesus.

AMEN.

NL + 217,1-4: „Wir gehen hinaus nach Jerusalem...“

Fürbitte: (EG 178.12: „Kyrie..“)

Herr Jesus Christus, wir danken Dir für Deine Liebe zu uns. Du bist uns Menschen gleich geworden. Du nimmst unsere Nöte ernst, unsere Ängste, die Sorgen des Alltags.

Wir bitten dich, „Kyrie..“

Du bist für uns gehorsam gewesen bis zum Tode am Kreuz, damit wir nicht von unserem himmlischen Vater getrennt leben müssen. Und Du bist der Herr, der lebt. Weil Deine Liebe uns reich gemacht hat, und wir Dich lieben dürfen, bitten wir für alle, die Dich noch nicht erkannt haben. Begegne ihnen und mache sie froh.

Wir bitten dich...

In unserer Selbsterkenntnis sind wir beschränkt; deshalb verstecken wir leicht unseren Geiz unter Gründen, die sehr vernünftig klingen. Davor bewahre uns, lieber Herr!

Wir bitten dich...

Wir bitten Dich für all die Nöte, Ängste und Sorgen, die uns umtreiben. So besonders die wegen des Krieges der NATO gegen Jugoslawien. Lass doch die regierenden beider Seiten zu der Erkenntnis kommen, dass Gewalt nur immer wieder mehr Gewalt erzeugt. Lass die Menschen zu dir und zu deinen Geboten zurückfinden!

Wir bitten dich....

Wir bitten Dich für Deine Kirche, dass sie unter Deinem Anspruch und Segen bleibe. Schenke Deinen Heiligen Geist, dass er in unseren Gemeinden Menschen für Dich begeistert und sie reich macht.

Wir bitten dich...

Wir bitten für die Menschen, die unterwegs sind; begleite und führe sie. Die Kranken und Verletzten lass genesen, die Einsamen und Verlassenen Deine Nähe finden, die Traurigen Trost empfangen und die Sterbenden Geborgenheit erfahren in Ewigkeit.

NL+170,1-3 „Kreuz auf das ich schaue...“/EG 421,1: „Verleih und Frieden gnädiglich...“ / **Segen**